

Täglich ruft der Wald

Längst nicht nur Förster arbeiten im Wald. Wie vielseitig die Waldberufe sind, zeigt ein Besuch bei der Forstgruppe Kaltbrunn. Doch die Branche ist gefordert. Sie braucht dringend Nachwuchs.

von Barbara Schirmer

Am Waldrand steht der Pick-up des Forstbetriebs Kaltbrunn. Einige Meter weiter das Warnschild «Achtung Holzschlag». Beides lässt erahnen, wer hier am Werk ist. Hinzu kommt das Heulen der Motorsägen. Kaum verstummen diese, dröhnt ein knarrendes Stöhnen durchs Gehölz. Der dumpfe Aufprall eines fallenden Baums lässt für den Bruchteil einer Sekunde sämtliches Vogelgezwitscher verstummen.

Ein Juchzer erklingt, das Werk ist vollbracht. Dieser Juchzer sei wichtig, erklärt Förster Reto Bless. «Die Anspannung für den Mann an der Säge ist immens. Ist alles gut gegangen, hilft der Juchzer, diese abzubauen.» Auch sei Berufsstolz mit dabei. Immer dann, wenn der Baum exakt und sauber gefällt worden sei. Was diesen Fall speziell macht: Die Säge wird von Fabian Müller, dem Lehrling, geführt. Er hat soeben sein letztes Lehrjahr gestartet. Drei Jahre dauert die Ausbildung.

«Ich wollte einen Beruf erlernen, bei dem ich zupacken kann», sagt der angehende Berufsmann, als er die Säge aus der Hand gelegt hat. Auch das Arbeiten im Team gefalle ihm sehr. Bei Wind und Wetter, ob Sommerhitze oder Eiseskälte, draussen zu tun haben, behagt ihm. Ebenso das Wissen, dass er einem äusserst verantwortungsvollen Job nachgeht. Mitten im Sommer Bäume zu fällen, sei eher eine Ausnahme. Diese Arbeit stehe im Normalfall von Herbst bis Frühling an, erklärt Müller.

Während der warmen Jahreszeit wird der Fokus auf die Jungwaldpflege und den Strassenunterhalt gerichtet. Überall da, wo Waldbäume nicht von sich aus keimen, wird gepflanzt oder werden Sträucher entfernt, damit der Jungwuchs genügend Licht bekommt. Dass aktuell trotzdem gefällt wird, liegt am Borkenkäfer. Der hat gewütet, und da diese Bäume sich nahe der Strasse befinden, werden sie aus Sicherheitsgründen und um die Käferentwicklung zu unterbinden, schnellstmöglich entfernt. «Ein Forstwart muss flexibel sein und sich immer wieder den aktuellen Gegebenheiten anpassen», lautet das Fazit des Lernenden.

Reto Bless ergänzt, der Forstwart sei auch für das Instandhalten seines Arbeitsmaterials und der Maschinen zuständig. «Da wird gefeilt, gespleisst, geputzt und poliert.» Als Förster ist er in einem Teilpensum auch beim Forstbetrieb Kaltbrunn angestellt. Dort obliegt ihm die Betriebsleitung. Selber hat er vor seiner Ausbildung zum Förster eine Forstwartlehre absolviert.

Durchstarten im Wald

Mit auf dem Platz ist Silvan Eichmann. Er hält ein besonders waches Auge auf den Lernenden. Dank weiteren Abschlüssen im Anschluss an die Forstwartlehre hat sich Eichmann zum Berufsbildner und Vorarbeiter ausbilden lassen. Ebenfalls vor Ort ist Bruno Seliner. Auch er durchlief eine Grundausbildung als Forstwart, entwickelte sich aber in die Sparte des Maschinisten weiter. Bless betont: «Die Waldberufe sind unglaublich vielseitig. Wer will, kann sich nach der Forstwartlehre in die verschiedensten Richtungen bewegen.»

Ob Seilkran-Einsatzleiter, Ranger, diplomierter Förster oder gar Master in Umweltnaturwissenschaften – die Liste an Weiterbildungen und Studiengängen mit und ohne Berufsmatur ist beeindruckend lang. Aktuell wird Bless übrigens von Florian Ritter begleitet. Ritter besucht die Höhere Fachschule als Förster und befindet sich in Kaltbrunn im Praktikum.



Forstwartlehrling mit der Kettensäge im Einsatz: Diesmal ist Fabian Müller derjenige aus dem Team, der die Bäume fällt. Somit gibt er den Takt des Arbeitstempos vor.

Bilder Barbara Schirmer



Teil des Jobs: Forstwart Tobias Bachofen beim Instandhalten des Arbeitsmaterials.



Alles will gelernt sein: Förster Reto Bless erklärt Florian Ritter, wie die elektronische Datenerfassung im Wald geht.



Fachsipeln: Försterstudent Florian Ritter, Förster Reto Bless und Forstwartlehrling Fabian Müller (von links) tauschen sich aus.



Vielseitige Waldberufe: Wer will, kann sich nach der Forstwartlehre in verschiedene Richtungen bewegen, so etwa als Maschinist.

Dass Bless die Werbetrommel für die Waldberufe rührt, hat einen Grund. Gesamtschweizerisch wählen nicht einmal 300 Jugendliche einen solchen Beruf. Im Kanton St. Gallen sind es jährlich um die 15. Es erstaunt daher wenig, dass die Berufsschule in Herisau die Kantone St. Gallen und beide Appenzell zusammenfasst.

Bedenkt man, dass längst nicht jeder Forstwart auch sein ganzes Berufsleben lang im Wald arbeitet, wird offensichtlich: Der Branche fehlen Leute. Dies, obwohl die Waldberufe Zukunft haben. «Wir Menschen brauchen den Wald, und der Wald muss gepflegt werden. Holz wird aber auch immer vielseitiger einsetzbar und wächst täglich nach», sagt Bless.

Auf Rücksicht sensibilisieren

Fabian Müller ist der 30. Forstwartlehrling, der beim Forstbetrieb der Ortsgemeinde Kaltbrunn die Ausbildung absolviert. Anfangs August hat bereits der 31. seine Lehre gestartet. Wurde früher fix am Zweijahresabstand festgehalten, ist der Betrieb heute flexibler. «Kommt ein geeigneter Schnupperlehrling, sind wir offen. Sind es mehrere, vermitteln wir gerne auch Stellen innerhalb der Waldregion», erklärt Bless.

Wichtigste Voraussetzung seien körperliche Fitness, ein sehr gutes praktisches Auffassungsvermögen, Freude an der Arbeit, aber auch Durchhaltewillen und selbstständiges Arbeiten sowie ein Flair für die Natur, die Umwelt, Maschinen und Geräte, sagt der Förster. Immer mehr zähle die Freude an der Öffentlichkeitsarbeit dazu. «Immer mehr Leute kommen in den Wald. Diese gilt es zu sensibilisieren, damit ein rücksichtsvolles Miteinander zwischen Mensch und Wald möglich ist.»

Ein grosses Augenmerk wird der Sicherheit gezollt. Um das Unfallrisiko so gering wie nur möglich zu halten, werden die Mitarbeiter mit bestem Material ausgestattet. Dazu zählen Schnittschutzhosen, robustes Schuhwerk, Helm, aber auch Jacken und Handschuhe. Während der drei Jahre Lehrzeit summiert sich alleine der Betrag für die persönliche Bekleidung auf fast 6000 Franken.

Nur zwei Sekunden lang bereit

Dieser Geldbetrag sei gut investiert. Ebenso die Ausgaben für die überbetrieblichen Kurse und die allgemeinen Ausbildungskosten. Bless versichert: «Gut ausgebildete Leute helfen, das Unfallrisiko im Wald zu minimieren.» Ihn erfülle es mit Freude und Genugtuung, wenn ein Lehrling als erfolgreicher Berufsmann seine Ausbildung abschliesse. «Oft ist Wehmut mit dabei. Immer dann, wenn keine Stelle im Betrieb frei ist, um den lieb gewonnenen Kameraden weiter zu beschäftigen.»

Fabian Müller wird unruhig. Er hat für seinen Geschmack genug geredet. «Sonst geht den anderen die Arbeit aus», befürchtet er. Heute ist nämlich der Lehrling derjenige, der die Bäume fällt. Somit gibt er den Takt des Arbeitstempos vor. Die Frage, ob er es je bereut hat, sich für die Lehre als Forstwart entschieden zu haben, beantwortet er entsprechend kurz. Er weist auf eine Narbe an seiner Stirn und räumt ein: «Als das passiert ist, ja. Aber nur zwei Sekunden lang. Danach war für mich klar, ich gehe zurück in den Wald.»

Es braucht ein Nachhaken, um zu erfahren, wie die Narbe entstand. Gerne redet der motivierte Berufsmann nicht darüber. Es kann als Pech oder Glück im Unglück bezeichnet werden. Jedenfalls hindert es ihn nicht daran, seine berufliche Zukunft mit Begeisterung und viel Elan weiterzuverfolgen.

Gut zu wissen

Berufe im Wald haben Zukunft. Die Menschen brauchen den Wald, und der Wald muss gepflegt werden. Denn das Holz wächst täglich nach, wird aber auch immer vielseitiger einsetzbar und ist so-

mit interessanter Bau- und Rohstoff. **Gutes Waldpersonal ist gesucht.** Jährlich wählen gesamtschweizerisch nicht einmal 300 Jugendliche einen solchen Beruf. Im Kanton St. Gallen sind es je nach Jahr

lediglich um die 15 neue Lehrlinge. Wer den Wald als Arbeitsort wählt, dem stehen neben einer **fundierten Grundausbildung, zahlreiche Weiterbildungen, Studiengänge und Spezialisierungen** zur Auswahl. (bsc)

Die Wälder der Region

Rund ein Drittel der Schweiz besteht aus Wald. Auch das Linthgebiet weist grosse Waldanteile aus. Diese bilden Naherholungsgebiete, Lebensraum für Wildtiere, liefern Bau- und Energieholz und vieles mehr. **Dieser Teil der Forstserie widmet sich dem Wald als Arbeits- und Ausbildungsplatz.** (bsc)